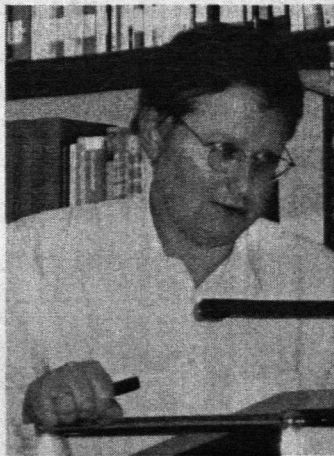


Etwas und Nichts – eine philosophische Einführung

Uwe Meixner

Die Frage, warum etwas wirklich ist und nicht vielmehr nichts wirklich ist, ist nicht ganz so einfach zu beantworten wie die Frage, warum etwas etwas ist, und nicht vielmehr nichts etwas ist.



Uwe Meixner, Professor für Geschichte der Philosophie, gibt eine Einführung in das, was es (nicht) gibt

Bei den Ausdrücken „nichts“ und „niemand“ handelt es sich um so genannte Quantoren – Ausdrücke, die der Anzahlangabe dienen. „Er hat nichts in der Tasche“ meint konkret: „Die Anzahl dessen, was er in der Tasche hat, ist 0“. Unsere Sprache erlaubt es nun grammatisch, 0-Quantoren als singuläre Namen zu lesen – unabhängig davon, wie sinnvoll das auf der Bedeutungsebene sein mag. Liest man 0-Quantoren

als singuläre Namen, so ist die Bedeutung beispielsweise von „Nichts ist unmöglich“ eine völlig andere als die eben aufgewiesene Bedeutung, wonach der Satz eine Anzahlangabe macht; „Nichts ist unmöglich“ bedeutet dann nicht dasselbe wie „Die Anzahl dessen, was unmöglich ist, ist 0“, sondern vielmehr dasselbe wie „Das Nichts ist unmöglich“. Von der grammatischen Möglichkeit, 0-Quantoren als singuläre Namen

zu lesen, wird kaum jemals Gebrauch gemacht. Allein der listige Odysseus tat es einmal gegenüber Polyphem, als er, nach seinem Namen gefragt, sich „Niemand“ nannte. Das hatte die bekannten fatalen Folgen für Polyphem, da seine Zyklopenkollegen, die der gewöhnlichen, der 0-Quantoren-Lesart von „niemand“ folgten, keinen Anlass sahen, ihm zu helfen, als er rief: „Niemand würgt mich, ihr Freund“, arglistig!¹⁴

Philosophen hingegen haben insbesondere den 0-Quantor „nichts“ nominalisiert, und dies durch das Voranstellen des sächlichen Artikels ganz explizit: „das Nichts“. Damit stehen wir vor einem singulären Namen, der ein leises Schaudern den Rücken hinunterlaufen lässt. Aber bezeichnet der Name auch etwas, und wenn ja, was?

Der Name „das Nichts“ bezeichnet wohl – wörtlich, in seinem eigentlichen Sinn verstanden – nichts – kleingeschrieben –, oder mit anderen Worten: die Anzahl dessen, was durch den Namen „das Nichts“ bezeichnet wird, ist 0. Denn nehmen wir einmal an, diese Anzahl wäre nicht 0, der Name „das Nichts“ würde also etwas bezeichnen. Dann wäre das Nichts zweifelsohne ein Etwas, also nicht ein Nichts – und das passt so gar nicht zu dem, was man sich von dem Nichts erwartet. Denn sollte nicht das Nichts auch ein Nichts sein? Ich denke, ja – jedenfalls dann, wenn der Ausdruck „das Nichts“ in seinem eigentlichen Sinn verstanden wird.

Was ist damit gemeint, wenn man von etwas aussagt, es sei nichts bzw. ein Nichts? Man sagt damit aus, dass es nicht etwas bzw. nicht ein Etwas ist. Aber kann man denn von irgendetwas wahrheitlich aussagen, dass es nicht etwas ist? Hier dürfen wir uns nicht irreführen lassen durch die Tatsache, dass es viele wahre Nichtsaussagen gibt: „Pegasus ist nichts“, „Das runde Quadrat ist ein Nichts“. Aber die Wahrheit dieser Aussagen bedeutet nicht, dass in ihnen von gewissen Objekten den Tatsachen entsprechend ausgesagt würde, sie seien nichts, so dass wir es also mit

mindestens drei Nichtsen zu tun hätten. Vielmehr muss es wohl so sein, dass diese Aussagen keinen semantisch prädikativen Charakter haben, dass in ihnen, trotz ihrer syntaktischen Form und trotz ihrer Wahrheit, eben nicht von gewissen Objekten ausgesagt wird, dass sie die Eigenschaft hätten, ein Nichts zu sein. Nehmen wir einmal an, die wahre Aussage „Pegasus ist nichts“ ist so zu lesen, dass in ihr ausgesagt würde, das Objekt Pegasus habe die Eigenschaft, ein Nichts zu sein. Als Objekt hätte Pegasus aber zweifellos auch die Eigenschaft, ein Etwas zu sein, so dass also Pegasus sowohl die Eigenschaft hätte, ein Nichts zu sein, als auch die Eigenschaft, ein Etwas zu sein. Das kann nicht gut sein. Vielmehr wird mit der Aussage „Pegasus ist nichts“ nichts über ein Objekt – Pegasus – gesagt, sondern es wird nur gesagt, dass der Name „Pegasus“ sich auf nichts bezieht. Ebenso wahr wie die Aussage „Pegasus ist nichts“ ist denn auch die Aussage „Das Nichts ist nichts“ – oder logisch äquivalent: „Das Nichts ist nicht etwas“ bzw. „Das Nichts ist nicht“ (wenn „sein“ mit „etwas sein“ bedeutungsgleich gesetzt wird) – womit man eben meint, dass der Name „das Nichts“ sich auf nichts bezieht. „Das Nichts“ ist, im wahrsten Sinne des Wortes, nur ein Wort.

Welchen wirklichen Anlass kann es also geben beispielsweise für Gefühle der Angst angesichts des oder eines Nichts? Die Angst vor dem oder einem Nichts ist nicht vergleichbar mit der Angst vor einer Person oder einem nichtpersonalen individuellen Gegenstand. Er ist auch nicht vergleichbar mit der Angst vor einem Ereignis. Trotz der Ausdrucksweise – die nur der rhetorischen Effektivität dienen kann – meint die Angst vor „dem Nichts“ überhaupt kein Individuum oder Ereignis, sondern vielmehr stets einen gewissen Sachverhalt, und zwar einen existentiell bedeutsamen 0-Sachverhalt.

Versteht man „sein“ im Sinne von „etwas sein“, dann ist hiermit auch die alte metaphysische Frage – Leibnizens Frage – beantwortet, warum etwas ist,

und nicht vielmehr nichts. Dass etwas ist, ist ja klar, aber warum ist das so, was ist die Erklärung dafür? Hier ist die Antwort: Angenommen, nichts wäre (wie der Sophist Gorgias einmal spaßeshalber behauptete); dann wäre nichts etwas (denn „sein“ heißt nach Voraussetzung „etwas sein“), also wäre alles nichts, also wäre auch der Sachverhalt, dass alles nichts ist, nichts – was aber falsch ist (da jener Sachverhalt, als Sachverhalt, natürlich etwas ist). Mithin ist die Annahme, dass nichts ist, widerlegt, und mithin ist etwas.

Was ist also die Erklärung dafür, dass etwas ist, und nicht vielmehr nichts? Die Erklärung ist, dass es gar nicht anders sein kann, als dass etwas ist. Freilich ist hierbei zu bedenken, dass der in Anschlag gebrachte Gedankengang von der Voraussetzung ausgeht, „sein“ besage so viel wie „etwas sein“. Er ist nicht mehr durchführbar, wenn „sein“ so viel bedeuten soll wie „wirklich sein“. Die Frage, warum etwas wirklich ist, und nicht vielmehr nichts wirklich ist, ist nicht ganz so einfach zu beantworten wie die Frage, warum etwas etwas ist, und nicht vielmehr nichts etwas ist.

Mit der Frage, warum etwas wirklich ist und nicht vielmehr nichts wirklich ist – also wie es zu erklären ist, dass „das Nichts“ auch als metaphorische Bezeichnung des Sachverhalts, dass die Anzahl des Wirklichen 0 ist, zwar etwas, aber nichts Wirkliches bezeichnet – lasse ich Sie nun (vorübergehend) allein. Die Antwort ist nicht allzu schwer zu finden. □

Die Auflösung dieser kleinen Aufgabe finden Sie auf Seite 20.

Auflösung von Seite 14: Angenommen, nichts wäre wirklich; also wäre der Sachverhalt, dass nichts wirklich ist, eine Tatsache; also wäre der Sachverhalt, dass nichts wirklich ist, wirklich; also wäre etwas wirklich – im Widerspruch zur Annahme, die also als falsch erwiesen ist. Mithin: Etwas ist wirklich.